

# Bereinigte Laibacher Zeitung.

Nro. 13.

Gedruckt mit Eblen von Kleinmayer'schen Schriften.



Dienstag den 13. Februar 1816.

**Z u n l a n d.**  
**W i e n.**

Nach Berichten aus Mailand vom 1. Februar, ist am 30. Januar Abends der Kronprinz von Bayern daselbst eingetroffen, und in dem zu Sr. k. Hoheit Empfang zubereiteten Hotel abgestiegen. (W. Z.)

Ueber die Reise Sr. Excellenz des Hrn. Staats- und Konferenzministers, Grafen v. Stadion, nach Mailand, liest man in der allgemeinen Zeitung Folgendes aus Wien vom 13. Jänner: „Der Staats- und Finanzminister, Graf v. Stadion, ist heute abgereist, um sich über Venedig nach Mailand zu begeben, wo er Sr. Maj. dem Kaiser einen völlig ausgearbeiteten Plan zur Regulirung des Geldwesens in der Monarchie vorlegen soll. Wenn auch, wie sich von selbst versteht, vor erfolgter Genehmigung nichts darüber ins Publikum kommen konnte, so ist doch Grund genug zu glauben, daß dieser Plan die sämmtlichen, seit einiger Zeit in öffentlichen Blättern verbreiteten Angaben und Gerüchte Lügen strafen, und daß weder von willkürlicher Reduction oder Herabwürdigung des Papiergeldes, noch von gezwungenen Zuschüssen zu den Staatsobligationen, noch von Einlösung durch Lotterien, noch von irgend einer Maßregel, die eine plötzliche Erschütterung herbeiführen könnte,

die Nebe seyn wird. Wer mit dem von gewaltsamen Operationen und schwachen Palliativmitteln gleich weit entfernten System des Grafen Stadion einigermaßen bekannt ist, weiß genug, um zu beurtheilen, in welchem Geiste seine Vorschläge abgefaßt seyn werden, und darf mit Zuversicht für die Staats- und Privatconome, für den öffentlichen Credit, und für alle Geldverhältnisse der Monarchie die heilsamsten Wirkungen davon erwarten. (Tr. Z.)

**U n g a r n.**

Aus einer Gegend des Karpatischen Gebirges wird folgendes berichtet: Die um diese Zeit hier gewöhnliche starke Kälte hat sich in ein so gelindes Wetter verwandelt, daß es heute als den 21. Jänner regnete, welches auf die uns allen theure Gesundheit, üble Folgen haben dürfte. Was uns aber noch mehr beunruhigt, ist, daß die reißenden Wölfe zu Zeiten ungescheut sich sehen lassen, Menschen und Thiere anfallen, und sogar aus den Höfen Schaafse und Jagdhunde zu rauben sich erfreuen. Wünschenswerth wäre es, daß ein biederer Mensch Freund ein wirksames Mittel vorschlagen möchte, wie diesem gefährlichen Uebel am leichtesten zu steuern wäre?

**S e m l i n.**

Vor ungefähr 14 Tagen ereignete sich in Belgrad, daß Abends vier Türken nach dem

Leben des serbischen Vorstehers und Beyß Millosch Obrenowitsch trachteten, als er eben mit einigen Serwiern, die ihm Gesellschaft leisteten, bey Tische saß, auf ihn zum Fenster hineingefeuert, und statt ihm ein anderer von denselben leicht verwundet wurde. Dieses veranlaßte zwischen dem serbischen Vorsteher und dem Beglerbeg eine Mißthelligkeit, indem ersterer glaubte, daß dieses mit Einfluß des Letztern geschehen sey; die Sache ward aber bald wieder beygelegt, da der Pascha den Thätern nachspüren ließ, die bis auf einen ergriffen, und strangulirt worden sind. (Pr. 3.)

### R u s s l a n d.

### P r e u ß e n.

Beß Gelegenheit der vor Kurzem zu Berlin Statt gehabten Fahnenweihe der Landwehr = Garde, ließ Se. Majestät der König während der Tafel 2 Unter = Offiziere und 6 Gemeine erwähnter Truppengattung aufs Schloß kommen. Als diese in den Speisesaal traten, erhob sich der König von seinem Sitze, reichte einem Unter = Offizier ein Glas Wein, und geruhte: auf das Wohl der braven Landwehr, huldreichst anzustossen, worauf die 8 Landwehrmänner an der königlichen Tafel Platz nehmen mußten.

Vom 1. bis den 14. Januar 1816 waren in Düsseldorf einquartirt 3363 Offiziere und 25507 Gemeine. Vom November 1813 bis 31. Dezember 1815 waren in dem dasigen Lazareth 13427 Verpflegungstage der verwundeten und kranken Militäerpenonen. (W. 3.)

### I t a l i e n.

„Das Lehngut Tschia, von welchem Se. Heil. dem Ritter Canova den Titel Marchese d' Tschia ertheilt, liegt in der Mark, unfern von Montalto. Canova hat für Se. Heil. ein sehr verbindliches Schreiben des Prinzen = Regenten von England mitgebracht. Ein gleiches von Sr. Maj. dem Könige von Preussen aus Paris. Auch haben die Minister Fürst Hardenberg und Lord Castlereagh demselben Briefe an den Kardinal = Staats = Sekretär mitgegeben. Der Prinz = Regent von England hat bey dem Ritter Canova ein Monument für den vor mehreren Jahren zu Rom verstorbenen Kardinal York, letzten Sprößling der Stuarts, bestellt.“ (Pr. 3.)

Was durch andere Blätter und nachmentlich von der Gazette de France über angebliche Differenzen des Päpstlichen Hofes mit dem kais. Oesterreichischen verbreitet wurde, ist völlig ungegründet.

### F l o r e n z

Heute ist in Betreff der Maskirungen im bevorstehenden Carneval bekannt gemacht worden, daß von diesem Tage an Masken Abends in den Theatern erscheinen dürfen, und vom 29. dieses an öffentlichen Orten am Tage getragen werden können. Vormittags werden öffentliche Maskeraden, jedoch nur an den beyden letzten Montagen des Carnevals, und am letzten Dienstage und Uchermittewoche gestattet werden, und Sonntags überhaupt erst Nachmittags um 3 Uhr nach beendigtem Gottesdienste angehen dürfen. (W. 3.)

### F r a n k r e i c h.

Man versichert, daß Lavalette erst an dem Tage, da seine Hinrichtung in comfornacian statt fand, durch Begünstigung der nun verhafteten englischen Offiziere aus Paris entkommen ist.

Das erste Verhör mit den drey englischen Offizieren nahm der Polizey Kommissär Hr. Lemonnier vor; er war es auch, welcher in der Wohnung derselben deren Schriften und Papiere hinwegnehmen ließ. Dermalen leitete der Untersuchungsrichter Herr Dupuis den förmlichen Inquisitions = Prozeß ein, und hat bereits mehrere Verhöre vorgenommen, aus welchen jetzt schon mit Gewißheit hervorgeht, daß die nähere Aufklärung dieser Sache, Dinge von der größten Wichtigkeit an den Tag fördern wird, und unter andern auch solche, welche mit der Entweichung Lavalettes in keiner Verbindung stehen.

Es heißt, der König hätte die Zurückkunft eines nach London an den Prinzen = Regenten abgeschickten Kuriers erst abgewartet, ehe man zu der Verhaftnehmung der drey gedachten Offiziere geschritten sey, und der Herzog von Wellington sey vorher von allen Maßregeln unterrichtet gewesen, die man in dieser Sache zu ergreifen vorhatte. Es verlautet nun auch, es seyen außerdem schon mehr als 20 Personen, die man im Verdacht hat, mit in diese Sache verwickelt zu seyn, verhaftet und nach der Polizey = Präfectur gebracht worden.

Der Vater David, der in dem letzten Artikel des Amneite = Besches begriffen ist, soll

in künftiger Woche nach Rom abreisen. Man glaubt, daß einige seiner Schüler ihm folgen werden, um sich unter diesem geschickten Meister in der Hauptstadt der christlichen Welt zu vervollkommen.

Wie man versichert, ist seit der Hinrichtung Mey's eine Schätzung seines hinterlassenen Vermögens vorgenommen worden. Es belief sich auf zwey und eine halbe Million. Nach Abzug seiner Schulden und der Prozeßkosten, zu denen er verurtheilt worden, bleibt seiner Gattin noch ein Kapital von 200,000 Franken. Also hat seine Verräthercy in einem Tage die Früchte von zwanzig Feldzügen verschlungen, und den Ruin seiner Gattin und seiner 4 Kinder nach sich gezogen. Man hat bey der Vermögens-Schätzung auch das prächtige Hotel in Anschlag gebracht, das er von Hrn. v. Sceval gekauft hatte. Nichts übersteigt den Luxus des Amublments. Es ist dasselbe Hotel, worin der Prinz Friedrich von Preussen wohnte, und dort sein Hauptquartier hatte, wo unausweichlich Manches verdorben werden mußte; dessen ungeachtet aber wird dieses Gebäude in seinem gegenwärtigen Zustande immer noch auf eine Million Franken geschätzt. (Pr. 3.)

Herr Cambaceres, heißt es, begibt sich nach Schlesien.

Nach Berichten aus Brüssel, war Hr. Sieyès, ehemals Mitglied der konstituierenden Versammlung des Nationalkonvents, daselbst eingetroffen. (W. 3.)

Hr. Alphons le Roi, Professor der Medizin ward zu Paris in der Nacht vom 14. auf den 15. ermordet. Sein Bedienter, der, um ihm beyzustehen, herzuwachte, ward ebenfalls durch mehrere Messerstiche verwundet, und ist bereits gestorben. Der Mörder ist ein Bedienter, der vor einiger Zeit fortgeschickt worden war. Dieses Ungeheuer hatte sich Nachts in das Zimmer des Professors, als dieser im festen Schlafe lag, geschlichen, und sein Herz mit einem Messer durchbohrt.

Der gewesene Minister Fouche hat, dem Vernehmen nach, ehe er Frankreich verließ, sein gesamtes unbewegliches Vermögen, was er in Frankreich besaß, für 1 Million 300,000 Fr. an die französische Regierung verkauft, und scheint schon im Voraus auf einen andern Zufluchtsort gedacht zu haben.

(Pr. 3.)

Man vermuthet, daß die Verhaftung der drey Engländer, welche angeklagt sind, Lavalette's Flucht begünstigt zu haben, in London großes Aufsehen erregt. Wie man wissen will, ist es bey dieser Veranlassung zu Aufsitzen zwischen dem Gefangenen Lord Stewart und dem Herzog von Wellington gekommen; man fügt hinzu, Letzterer sey eher als Ersterer von den zu treffenden Maßregeln in Kenntniß gesetzt worden. Die englischen Zeitungen eifern heftig gegen die Behörde, welche die Verhaftung dieser Personen beföhlen, und gegen Lord Wellington, der sie zugegeben hat. (W. 3.)

Es ist die Bemerkung gemacht worden, daß der Marschall Marmont nicht unter den neulich vom Könige ernannten Gouverneurs begriffen ist, woraus man schließen wollte, daß er nicht mehr in Gnaden sitze. Indessen hat er seinen Platz als Capitain der Garde behalten.

Der Herzog v. Massa (Regnier, Großrichter unter Napoleon) hat seine Entlassung gegeben. Der Erdirector Barras soll die Zusatzakte nicht unterzeichnet haben, sich also nicht unter den durch den Artikel 7. des Amnestiegesetzes verbannten Königsmördern (unter deren Zahl auch Cambaceres gehört,) befinden. Gen. Piret dessen Namen auf der ersten Liste steht, wurde am 22. Jan. zu Paris verhaftet. Auch war Gen. Belair in die Abtheilung gebracht.

Es ist interessant zu wissen, was aus den verschiedenen Personen geworden, die an der Revolution und den letzten Ereignissen in Frankreich thätigen Antheil genommen.

Dreymhundert drey und dreißig Franzosen hatten einst für Ludwigs XVI. Tod gestimmt. Von diesen sind in 23 Jahren 7) natürlichen Todes, 33 unter der Guillotine, 5 in der Guyana, 6 durch Mord, 11 durch Selbstmord gestorben, 2 sind verkränkt und einer ertunten.

Die Nahmen derjenigen, welche sich noch am Leben befinden, sind folgende.

Ducos, Combon, Cambaceres, Fouche, Cavaignat, Lecarpentier, David, Carnot, Barrere, Richard, Sieyès, Pons, Maquir, Talien, Albitte, Cochon, Andre, Dumont, Barras, Garat, Thibaudou, Gan, Perron, Merlin de Douai, Pouligny de la Frenette, Bertrème, Michant, Fonder, Wischard, Dubois-Lubais, Granet, Camor,

Jean de Bry, Quinette, Gregoire, Pellesier, Mallarme, Fabreau, Paris, Sergent, Drouet, Thuriot, Komme, La Kanal, Laiguelle, Vrieur, Florent, Guiot, Paganel, Peyre, La Revelliere, Bepeaur, Johannot, Merlin, de Thionville, Berlier, Lesiot, Garnier de Saintes.

Von den durch den ersten Artikel der Verordnung vom 24. Jul. Bezeichneten sind Rey und Labedoyere erschossen worden; Savary und die beyden Brüder Lallemand sind zu Malta; Drouet d'Erson ist in Frankreich, Lefebvre-Desnouettes und Gilly sind zu New-York angekommen; der General Brouchy hat sich vor drey Wochen zu Guernsey nach Amerika eingeschifft; Lavalette ist entflohen, Debelle im Gefängnisse, Bertrand zu St. Helena; Drouot und Cambone stehen vor Gericht, und die übrigen halten sich verborgen. Von den im zweyten Artikel begriffenen Personen sind mehrere entflohen, oder haben Pässe in das Ausland erhalten; Creelmanns ist zu Brüssel, Maret in Oesterreich, Arrighi in Italien, Regnault de St. Jean d'Angely in den Vereinigten Staaten, wo auch Bory-Saint-Vincent und Felix Despont angelangt sind.

Von den übrigen ist nach öffentlichen Blättern Hr. v. Lafayette auf seine Güter zurückgekehrt um im Schoße seiner Familie, entfernt von Geschäften, einer Ruhe zu genießen, die hoffentlich keine Umwälzung mehr fördern wird.

Hr. Barrois, Mitglied des Civilgerichtes von Paris, hat, weil er gewußt, daß seine Ernennung Uneinigkeit veranlassen würde, bevor der Eidesleistung auf seine Stelle Verzicht geleistet.

Zwey wichtige Prozesse sind gegenwärtig bey dem Gerichte erster Instanz anhängig. Der eine betrifft die Kinder des Herzogs von Montebello (Lannes) erster und zweyter Ehe. Jene wurde aufgelöst, und die Kinder aus derselben nehmen jetzt das Erbe und den Rang ihres verstorbenen Vaters in Anspruch. Der zweyte Prozeß betrifft die Ehescheidung des Grafen und der Gräfinn Normant, deren traurige Vergiftungs-Geschichte aus öffentlichen Blättern bekannt ist.

Am 18. v. M. erschienen sechs Freudenmädchen vor dem Polizeigerichte. Sie waren angeklagt, aufrührerische Reden geführt, den Namen des Usurpators gerufen und Lieder gesungen zu haben, die der Achtung für

die Majestät des Königs zuwider wären. Die Angeklagten entschuldigten sich damit, daß sie betrunken gewesen wären, und nicht wüßten, was sie gesagt hätten. Man konnte nicht entdecken, welche von ihnen Gesungen habe, und die Sache sollte in acht Tagen aufs Neue vorgenommen werden. (W. 3.)

Der Prefekt von Caen hat beynähe alle Maires seines Departements durch brave und treue Royalisten besetzt.

Die Auswanderungen aus Frankreich sind sehr zahlreich. Man glaubt, Cambaceres werde sich nach Florenz begeben.

Es heißt, der General Colbert, welcher verhaftet war, sey auf Befehl der Regierung wieder in Freyheit gesetzt worden, und habe die Erlaubniß erhalten, sich im Auslande niederlassen zu dürfen. Diese Nachricht ist aber falsch, Colbert hat die Abtey noch nicht verlassen, und die Blätter, welche die Versicherung gaben, waren schlecht unterrichtet.

Die Generale Drouot, Debelle und Cambone sind in ihrem Gefängnisse eng eingesperret worden. Seit einiger Zeit wird in dem Innern der Abtey täglich ein Gend'armeries-Piket aufgestellt. (W. 3.)

### G r o ß b r i t a n n i e n .

Das Englische Blatt the Star sagt, man habe noch nichts näheres in Betreff der Verhaftung des Hrn. Robert Wilson und seiner Gefährten erfahren, und es sey demnach voreilig, in dieser Hinsicht ein Urtheil zu fällen, wiewohl mehrere Englische Blätter versichert hätten, die Regierung werde sich für ihre Befreyung verwenden. So lange die Engl. Minister nicht vollkommen unterrichtet wären, ob Sir Robert Wilson, und die übrigen Antheil an der Entweichung Lavalettes haben, oder nicht, könne man nicht einsehen, wie sie sich dafür verwenden können. Wenn sie wirklich Bestand geleistet haben, so können sie allerdings nach den Gesetzen des Landes gerichtet werden, in welchem das Verbrechen begangen worden ist, da sie in diesem Lande verhaftet wurden. Wir fürchten nichts für ihre Sicherheit, fährt dieses Blatt fort, wenn es entdeckt wird, daß sie falsch angeklagt sind. Wenn sie zur Englischen Gesandtschaft gehört hätten, so würde der Gesandte durch das Völkerrecht verbunden gewesen seyn, sie auszuliefern. Der Schutz der Gesandtschaft erstreckt sich nicht über Personen, die ein Verbrechen der Gesetze jenes Landes begehen, wo sich der Gesandte befindet.